

Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiamtl. Zeitung der NSDAP Gau Pommern
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

4. Jahrgang

Montag, den 19. August 1935

Ausgabe 50

Verlag und Anzeigenverwaltung: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 11. Herausg.: Sammler Nummer 100 St. Schriftleitung: Stettin, Große
Domstraße 42. Herausg.: H. Oeffelend G.m.b.H., Stettin. Erscheint wöchentlich 4-mal. Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark einschließlich Posten-
geld bei Reichsdruckerei, durch die Post 1,50 Mark und 4 Pf. Sachgebühren. Postkontos Stettin 180.

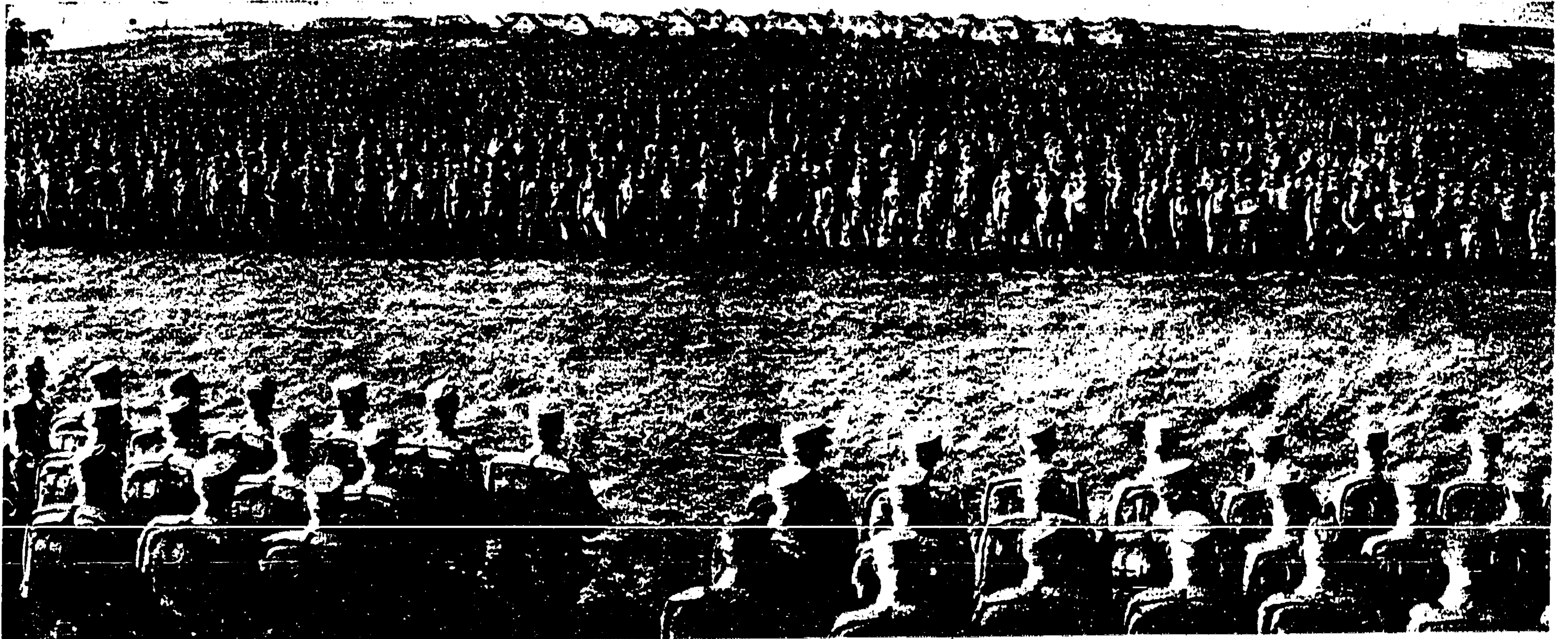
Zusammenbruch der Pariser Dreiertkonferenz

Kriegerische Rede Mussolinis an die Schwarzhemden

(Ausführlicher Bericht im Innern
des Blattes)

„SA-Geist ist Treue, Disziplin und Opfermut!“

Stabschef Enke sprach in Stettin vor 20 000 SA-Männern - Empfang im Rathaus - Vorbeimarsch von 13 Standarten
„Wir werden in Stettin unsere Pflicht und Schuldigkeit im alten SA-Geist erfüllen und eines der festesten Bollwerke sein“



Der Aufmarsch der 20 000 SA-Männer auf dem Platz an der Pasewalker Chaussee

Photo: Knoth

Stettin, 19. August.

Wer schon am frühen Morgen des gestrigen Sonntag durch die Straßen Stettins fuhr, dem mußte eines besonders auffallen: der reiche Pflanzenschmuck, der ganzen Straßenzüge eine besondere Note aufdrückte und die Gewißheit verriechte, wie sehr die nationalsozialistische Bevölkerung Stettins sich mit ihrer SA verbunden fühlt; galt es doch den besonderen Ehrentag der stärksten Kampftruppe der Bewegung auch nach außen hin festlich begehen zu helfen. Dieser Sonntag sollte wieder ein unvergeßlicher Tag in der Geschichte der Pommerschen SA werden, ein Tag, der vielen Tausenden neue Stärke im Kampf, neue Kraft für die bedingungslose Befolgung der Parole des Führers vermitteln sollte.

Zehntausende SA-Männer trafen bereits gegen 10 Uhr mit Sonderzügen auf dem Hauptbahnhof oder dem Bahnhof Tornen und mit Dampfern ein, um an den ihnen zugewiesenen Standorten vorläufig Aufstellung zu nehmen.

Der vorbestimmte Sammelplatz an der Pasewalker Chaussee, ein ideales Aufmarschgelände, das schon mehreren Zehntausend hinreichend Platz gewährt, war in einem riesigen Viereck mit den zahllosen Fahnen der Bewegung umstanden, wie mit einem Symbol einmütigster Geschlossenheit. Hier sollten am Nachmittag die aufmarschierten Standarten und Brigaden aus den Worten ihres Stabschefs alles das erfahren, was die SA in dieser Zeit, in der sich die Reaktion wieder breit zu machen versucht, als geistiges Rüstzeug benötigt.

Während draußen am Flughafen der SA-Ehrenkür und die anderen Ehrenformationen aufmarschierten, sah man immer noch starke SA-Truppen in Lastzügen die Straße passieren. Schon die Transparente, die diese Wagen führten, ließen auf den echten Geist schließen, mit dem die SA ihrem Stabschef entgegenfuhr.

Als gegen 1.30 Uhr der Start des Flugzeuges von Schneidemühl gemeldet wurde, nahmen die Ehrenformationen und Behördenvertreter Aufstellung. Kurz nach 2 Uhr landete die bekannte Su 52. Stabschef Enke begrüßte alle erschienenen mit herzlichem Händedruck und leitete dann die Front der Ehrenformationen ab.

Nach dieser ersten Besichtigung war ein kurzer Aufenthalt im „Preußenhof“ vorgesehen, dem sich ein

Hierzu hatten sich die Vertreter der einheimischen und auswärtigen SA und SS, der Gauleitung, Offiziere des Reichsheeres, der Marine und der Luftwaffe, die Leiter der Behörden sowie sämtliche Ratsherren mit Oberbürgermeister

Faber eingeschunden. Der Oberbürgermeister führte in seiner Begrüßungsansprache folgendes aus:

„Stabschef! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Sie im Namen der Stadt Stettin und in Anwesenheit der Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Behörden hier begrüßen zu dürfen. Möge der Eindruck, den Sie

von Stettin erhalten, so sein, daß sich Ihre Begeisterung in der kommenden Zeit recht häufig wiederholt. An der Spitze der Stadt Stettin stehen seit einem Jahre zwei Altgardisten, die sich bemühen, die Tätigkeit der Stadtverwaltung mit der alten Schlagkraft der SA zu durchdringen. Wir begnügen uns nicht damit, reine Behördenleiter zu sein, sondern wir an der Spitze der Stadt Stettin haben den Ehrgeiz, Bannerträger der Idee unseres Führers zu sein. Wir sind auch in der Stadtverwaltung Stettins von der Bedeutung der SA restlos überzeugt. Wir wissen, daß so, wie die SA überhaupt erst das Fundament geschaffen hat, auf dem wir das Programm unseres Führers verwirklichen können, die SA für immer und ewig der unerlässliche Garant sein muß, daß dieses Programm auch erreicht wird. Wir alle wissen als Nationalsozialisten, daß die feudale, liberalistische und konfessionelle Reaktion sich zusammen mit dem Unternehmertum, dem wir am 30. Januar 1933 das Genick gebrochen haben, vereint, um ihre Ministerarbeit an dem fortzusetzen, was unser Führer aufzubauen beabsichtigt.

Wir werden daher hier in Stettin unsere Pflicht und Schuldigkeit im alten SA-Geist erfüllen. Wir werden hier in Stettin dafür sorgen — die Stadtverwaltung Schulter an Schulter mit SA und den Politischen Leitern —, daß das Fundament, auf dem heute unser Volk steht, nie und nimmer unterwühlt wird.

Die Stadt Stettin wird — das ist unser Ehrgeiz — im Dritten Reich eines der festesten Bollwerke unter den deutschen Großstädten sein. Wir wissen auch, daß der pommersche Mensch in seiner Treue, in seiner Opferbereitschaft der geborene Nationalsozialist ist. Und wir wissen auch, daß der pommersche SA-Mann, genau so wie früher der pommersche Soldat der beste Grenadier seines Königs war, der beste und treueste Grenadier unseres Führers Adolf Hitler sein wird.

Stabschef! Nehmen Sie zur Erinnerung an die Eindrücke in der Stadt Stettin diese Mappe entgegen!“

Die Erbauer der „Tannenberg“ auf ihrem Schiff



Am Sonntag fuhr die gesamte Belegschaft der Stettiner Oderwerke auf der „Tannenberg“ zur Ostsee. Von dieser einzigartigen Jungfernfahrt wurde ein Telegramm an den Führer gesandt. (Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.) Photo: Knoth